

# Das sagen die Bürgermeister zur Impffrage

Sind Sie gegen das Corona-Virus geimpft und würden Sie die Impfung empfehlen? Das hat die PNP die Bürgermeister im Landkreis gefragt. Hier ihre Antworten:



Die Spritzen liegen bereit – und Impfstoff ist für alle da im Landkreis. – Foto: Sina Schuldt/dpa

● **Bürgermeister Peter Schwankl, St. Oswald-Riedlhütte (CSU):** „Ich empfehle die Impfung, weil sie der einzige Weg ist, aus dieser Krise zu kommen und sehe sie als Bürgerpflicht von uns allen, die wieder ein ‚normales‘ Leben haben möchten. Weder Abstand noch Masken haben eine vorbeugende Wirkung, sondern sollen eine Ansteckung vermeiden.“

● **Bürgermeister Martin Pichler, Schönberg (CSU):** „Ich möchte niemandem Angst machen, sondern für einen vernünftigen Umgang mit dem Virus, oder, eventuell besser formuliert, für einen Umgang ‚mit dem gesunden Menschenverstand‘ werben. Achten wir schlicht auf uns und unsere Mitmenschen.“

● **Bürgermeister Max König, Saldenburg (SPD):** „Ich erhielt Anfang April die erste Impfung mit Astrazeneca. Die zweite habe ich nicht mehr erhalten. Ende April wurde ich positiv getestet und hatte einen guten Verlauf. Durch einen Corona-Fall in der Familie mit mehrtägigem Krankenhausaufenthalt wurde mir deutlich, wie wichtig Impfungen sind. Denn der Krankheitsverlauf wurde durch eine bereits erfolgte Erstimpfung laut Auskunft der Ärzte abgeschwächt.“

● **Bürgermeister Martin Geier, Schöfweg (FW):** „Ich halte die Herdenimmunität langfristig für den einzigen Ausweg aus der Pandemie. Von einer Impfpflicht halte ich nichts, eines ärgert mich allerdings schon: Wenn die Impfwilligen alleine diejenigen sind, die ihren Beitrag zum Ausweg aus der Pandemie leisten. Chronische Co-

ronaleugner helfen hier nicht weiter, dies zeigen auch besonders dramatische Verläufe in unserer eigenen Gemeinde bis hin zur Todesfolge.“

● **Bürgermeister Peter Schmid, Eppenschlag (FW):** „Ich empfehle jedem, sich impfen zu lassen. Man schützt damit sich und auch die Menschen in seinem Umfeld. Ich möchte bestimmt keinen Lockdown mehr, das können wir uns auch wirtschaftlich und sozial gar nicht mehr erlauben, und deshalb appelliere ich an alle, sich impfen zu lassen.“

● **Bürgermeister Josef Kern, Innernzell (CSU):** „Ich empfehle die Impfung, weil wir die Pandemie nur gemeinsam bekämpfen können.“

● **Bürgermeister Dirk Rohowski, Zenting (FW):** „Ich empfehle das Impfen. Die ganze Misere ist nur durch Impfen zu lösen. Aber ich würde niemandem eine Impfung aufzwingen. Das muss jeder für sich selbst entscheiden und ich akzeptiere alle Meinungen.“

● **Bürgermeister Jürgen Scha-**

**no, Grainet (CSU):** „Ich bin kein Freund von Zwängen. Jedoch denke ich, dass man unserer Wissenschaft schon ein gewisses Maß an Vertrauen entgegenbringen sollte. Letztendlich wird man in der Zukunft beurteilen können, was angemessen war oder auch nicht.“

● **Bürgermeisterin Dr. Carolin Pecho, Ringelai (SPD/parteilos):** „Die Impfung trägt hoffentlich zur Normalisierung unseres gesellschaftlichen, sozialen Lebens bei. Ich sehe sie bei mir auch als Schutz für die, die sich aus unterschiedlichen Gründen nicht impfen lassen können. Ich hoffe allerdings auch, dass wir uns demnächst wieder über etwas anderes als Impfstoffnamen unterhalten können.“

● **Bürgermeister Ernst Kandlbinder, Mauth (CSU):** „Ich halte die Impfbeschwerden für absolut vertretbar. Dadurch wird das von mir ausgehende Ansteckungsrisiko an andere minimiert und die Gefahr für mich, an Covid zu erkranken, ist viel geringer.“

● **Bürgermeister Dr. Olaf Heinrich, Freyung (CSU):** „Ich bin seit Mitte Juni vollständig, also doppelt geimpft. In meinem Verwandten- und Bekanntenkreis haben sich nahezu alle impfen lassen. Ich persönlich habe großes Vertrauen in die Wissenschaft und habe deshalb nicht gezögert, mich impfen zu lassen. Auch bin ich überzeugt: Die Pandemie werden wir nur mit hoher Impfquote hinter uns lassen können.“

● **Bürgermeister Gerhard Poschinger, Perlesreut (CSU):** „Ich bin doppelt geimpft und kann die Impfung grundsätzlich nur empfehlen. Sicherlich muss dabei Rücksicht auf persönliche Bedenken genommen werden. Entscheidet sich zum Beispiel eine junge Frau gegen eine Impfung, so ist das vorbehaltlos zu akzeptieren. Gerade deshalb sind wir anderen aus Solidarität aufgefordert, uns impfen zu lassen, um so auch Bevölkerungsschichten zu schützen, die sich begründet nicht impfen lassen wollen oder können.“

● **Bürgermeister Leo Meier,**

**Röhrnbach (JBL):** „Ich empfehle die Impfung, damit die Pandemie hoffentlich bald ein Ende findet.“

● **Bürgermeister Heinz Scheibenzuber, Haidmühle (CSU):** „Grundsätzlich handelt es sich um eine Privatangelegenheit jedes Einzelnen, jeder muss selbst nach bestem Wissen und Gewissen für sich entscheiden. Als aktives Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr bin ich vollständig geimpft.“

● **Bürgermeister Fritz Raab, Hinterschmiding (ÜWG):** „Meinerseits wird keine Empfehlung abgegeben. Die Entscheidung impfen oder nicht impfen muss jeder für sich treffen.“

● **Bürgermeister Helmut Knaus, Philippsreut (BP/FW):** „Als Bürgermeister der Gemeinde stehe ich einer Impfung selbstverständlich positiv gegenüber und bin doppelt geimpft, jedoch ist dies eine Entscheidung jedes Einzelnen.“

● **2. Bürgermeister Christian Zarda, Waldkirchen (UCW-FW):** „Ich habe mich ganz normal online über das Impfzentrum registriert und einen Impftermin zugeleitet bekommen. Die erste Teilimpfung war am Vatertag, 13. Mai, und die zweite genau sechs Wochen später am 24. Juni. Diese habe ich im Impfzentrum Waldkirchen wahrgenommen.“

Anm. d. Red: Bürgermeister Heinz Pollak ist im Urlaub.

● **Bürgermeister Alfons Schinabeck, Neuschönan (CSU):** „Ich bin seit circa sechs Wochen zweimal geimpft und es geht mir sehr gut. Es muss aber jedem selbst überlassen sein, ob man sich impfen lässt oder nicht!“

● **Bürgermeister Karlheinz Roth, Spiegelau (CSU):** „Ob man sich impfen lassen möchte oder nicht, ist und bleibt eine freie Entscheidung eines jeden Einzelnen. Ich bin doppelt geimpft.“

● **Bürgermeister Martin Behringer, Thurmansbang (FW):** „Ich bin doppelt geimpft und empfehle die Impfung, aber die

Entscheidung, sich impfen zu lassen, liegt bei jedem Einzelnen selber!“

● **Bürgermeister Josef Gais, Hohenau (CSU):** „In der Gemeinde gibt es eine große Impfbereitschaft. Nichtsdestotrotz bin ich der Meinung, dass das Impfen eine sehr persönliche Sache ist und jeder für sich entscheiden muss und darf, ob er sich impfen lassen will oder nicht. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass nicht immer wieder diese ‚Impf-Thematik‘ so viel Platz einnimmt, sondern wir uns auch wieder anderen Themen intensiv widmen.“

● **Bürgermeister Roland Freund, Jandelsbrunn (PWGH):** „Ich habe das Gefühl, dass sich in Jandelsbrunn eine große Mehrheit impfen lässt, auch ich persönlich bin doppelt geimpft. Die Entscheidung dazu sollte allerdings auf freiwilliger Basis fallen.“

● **Bürgermeister Alexander Pieringer, Fürsteneck (CSU):** „Ich bin der Meinung, dass es jedem selbst überlassen sein muss, ob er sich impfen lässt oder nicht. Aber man sollte sich bei der Entscheidung nicht von den teils grotesken Maßnahmen mancher Verschönerungstheoretiker beeinflussen lassen. Bedenken sollten wir, dass Krankheiten wie Tuberkulose, Kinderlähmung usw. deshalb nicht mehr existent sind bei uns, weil konsequent geimpft wurde.“

● **Alexander Mayer, Bürgermeister, Grafenau (ÜWG):** „Ich finde es gut, dass nach den lang anhaltenden Versorgungsproblemen beim Impfstoff nun jeder die Möglichkeit hat, ein Impfangebot wahrzunehmen. Gleichzeitig respektiere ich die persönliche Freiheit jedes Einzelnen, das Risiko der Erkrankung im Vergleich zur Impfung für sich selbst bewerten zu können.“

● **Bürgermeisterin Kristina Urmann, Neureichenau (CSU):** „Ich finde es gut, wenn sich möglichst viele impfen lassen – entscheiden muss dies jeder selbst. Keiner sollte getrieben sein, weder von der einen noch von der anderen Seite.“ – ul/jj/chs

Anzeige

## Dorfgemeindehaus bereit für Vereinsleben

Die Bauarbeiten sind mittlerweile abgeschlossen



Das Dorfgemeindehaus hat durch den Umbau eine großartige Aufwertung erfahren. – Foto: J. Poth

**Außernbrünst.** Nach erfolgreich abgeschlossenen Um- und Ausbaurbeiten des ehemaligen Schlachtraums zum Dorfgemeindeforum kann endlich die Dorfgemeinschaft zu Veranstaltungen zusammenkommen. Für rund 500.000 wurde es grundlegend saniert. Die für den Umbau nötigen Finanzmittel kommen über die Förderinitiative „Innen statt Außen“ vom Amt für Ländliche Entwicklung in Höhe von 170.000 Euro sowie Eigenmittel der Marktgemeinde Röhrnbach von gut 330.000 Euro. Bei der Planung durch das Freyunger Büro PPP waren sowohl Vereine wie auch die Dorfgemeinschaft eingebunden. Das nun barrierefreie Dorfgemeindehaus hat durch den Umbau eine großartige Aufwertung erfahren. Der Dachstuhl wurde komplett erneuert und ein großer Teil energetisch saniert. „Die Marktgemeinde Röhrnbach hatte

schon vor fünf Jahren eine Sanierung geplant“ erzählt Bürgermeister Leo Meier. Viele Jahre war es in Außernbrünst nicht möglich, größere Veranstaltungen abzuhalten. Die Vereine mussten entweder sehr beengt im Feuerwehrhaus oder dem Vereinsheim vorliebnehmen oder in die Nachbarorte ausweichen. Denn in einem Dorfgemeindehaus schlägt das Herz des gemeindlichen Lebens. Untergebracht in dem Gebäude sind nach wie vor die Feuerwehr, die mit einer Abgas-Absaugungs-Anlage ausgestattet wird und der Schützenverein „Dorfschützen Außernbrünst“. Künftig werden Vereine und die gesamte Dorfgemeinschaft den Dorfgemeinschaftsraum nutzen. Vorgesehen ist auch eine Catering-Küche. „Wir wollten damit den Bewohnern von Außernbrünst wieder einen Treffpunkt bieten“, erklärt der Bürgermeister. Er freut sich, dass das markante Gebäude sich wieder mit Leben füllt. – po

Im Rahmen der Sanierung des Feuerwehrgerätehauses Außernbrünst, die vom Amt für Ländliche Entwicklung finanziell unterstützt wird, konnte auch der Umbau des ehemaligen Schlachtraums zu einem Dorfgemeinschaftsraum realisiert werden. Viele Mitglieder der FFW Außernbrünst haben diese Baumaßnahme tatkräftig unterstützt. Dafür ein herzlicher Dank. Mit dem Umbau ist eine Begegnungsstätte für die Dorfgemeinschaft Außernbrünst und Deching geschaffen worden. Ich wünsche dem neuen Dorfgemeinschaftsraum Außernbrünst viele interessante Begegnungen, erfolgreiche Veranstaltungen und freue mich über den gelungenen Ausbau.

Leo Meier 1. Bürgermeister

**Haidl Holzbau + Zimmerei**  
Den Unterschied erleben.

Wir gratulieren sehr herzlich zum neuen Dorfgemeindehaus, wünschen darin viele gesellige Stunden und sagen „Danke“ für den Auftrag!

www.haidl.de

**H K W**  
TROCKENBAU- AKUSTIKBAU- GmbH

Mit unserer Kompetenz und Erfahrung durften wir zum guten Gelingen unseren Beitrag leisten.

Herzlichen Glückwunsch zum gelungenen Umbau! Wir bedanken uns für den Auftrag.

Gartenweg 3 • 94146 Hinterschmiding  
Tel.: 08551/910363 • Fax: 910365

**MB** Wir gratulieren!  
Ausführung der Baumeisterarbeiten!

– BAUUNTERNEHMEN –

Hoch- und Tiefbau Zimmerel Baumaterialien  
Matthias Bauer GmbH  
Bahnhofstr. 19 – 94051 Hauzenberg  
Telefon: 08586/9640-0 – Fax: 964090  
www.mbbau.eu

**K-GA** Meisterbetrieb  
Steinerleibacher Straße 1  
94133 Röhrnbach  
Telefon 08582/91455-5 od. -6  
Telefax 08582/914557  
www.kgamaler-geruestbau.net  
mail@kgamaler-geruestbau.net

Wir gratulieren sehr herzlich und bedanken uns für den Auftrag! Ausführung der kompletten Malerarbeiten.

Herzlichen Glückwunsch zur gelungenen Baumaßnahme verbunden mit dem Dank für den erteilten Auftrag!

**BLOCHL**  
ESTRICHE

Ernstinger Str. 10  
94133 Röhrnbach  
Tel. 08582/770  
Fax 08582/8633



# Eine Reise durch die Opern-Epochen

Zum 15. Mal öffnete die Opernwerkstatt des Musikforum Freyung ihre Türen – Drei Aufführungen



Auf der Bühne im Bürgerhaus präsentierten die Akteure einen Querschnitt durch die Welt der Oper von bemerkenswerter musikalischer Bandbreite. – Fotos: Poth

Von Jutta Poth

**Waldkirchen.** Nach einer pandemiebedingten Wartepause darf auch bei der Freyunger Opernwerkstatt wieder musiziert und gespielt werden. Die Interpretationen erarbeiteten unter der Gesamtleitung der Münchner Mezzosopranistin Barbara Hesse-Bachmaier ein buntes Potpourri unter dem Titel „Operngalerie – eine Reise durch unterschiedliche Musik-epochen“. Präsentiert wurden in Waldkirchen bei einem von drei Auftritten beschwingte Caféhaus-Melodien sowie Klassiker der Opernliteratur und Musicals.

2. Bürgermeister Christian Zarda zeigte sich bei der Begrüßung im Bürgersaal begeistert, dass es dem Musikforum Freyung immer wieder gelingt, musikalische Meisterwerke mit höchsten Ansprüchen an die Darsteller einzustudieren und aufzuführen.

Barbara Hesse-Bachmaier, die die Gesamtleitung innehat, übernahm die Begrüßung der Gäste, darunter auch den stellvertretenden Landrat Franz Brunner und dankte in diesem Zusammenhang allen Förderern und Mitveranstaltern. „Das Konzept für diese Opernwerkstatt 2021 war stark beeinflusst von allen den Corona-Auf-

lagen“, betonte sie. Eine komplette Oper sei unter diesen Bedingungen nicht möglich gewesen. Deshalb habe man sich entschieden, die Zuhörer mitzunehmen auf eine Reise durch unterschiedliche Epochen und Stile der Musikgeschichte.

## Die unterschiedlichsten Arten der Liebe als Thema

In den einzelnen Szenen begegnet dem Besucher die unterschiedlichste Art von Liebe, sei es das zusammen gereifte Paar oder die aufkeimende Liebe, die verleitende Verführung oder das kokette Spiel mit weiblichen Reizen. „Denn Liebe war, ist und bleibt doch eine der Grundsäulen des Theaters“, so Hesse-Bachmaier.

Opernsänger und Laien haben das mannigfaltige Programm musikalisch und szenisch gemeinsam erarbeitet, um die Besucher an drei Terminen zu erfreuen, denn einen Tag zuvor fand die Premiere in Passau und tags darauf eine Vorstellung in Freyung statt.

Mit dabei die Förderpreisträgerin von 2015, Stephanie Richter, die seit 2014 verschiedene Haupt-

rollen in der Freyunger Opernwerkstatt innehatte. Sie ist den Anhängern der Freyunger Opernwerkstatt schon lange keine Unbekannte mehr. Die Gesangsschülerin von Barbara Hesse-Bachmaier genoss eine ergänzende Ausbildung mit Unterricht in Korrepetition, Sprecherziehung und szenischem Unterricht. Die gebürtige Magdeburgerin lebt mittlerweile in Jandelsbrunn.

Und auch der aus früheren Kursen bekannte Jonas Hamann ist den Besuchern kein Unbekannter mehr. Ebenso Anna Sophie Duque, die mittlerweile ihr Musikstudium in Regensburg abgeschlossen hat. Weitere Rollen wurden von engagierten Hobbysängerinnen wie Suk Lee, Martina Susanna Kluck, Ute Schuler, Franz Klostermeir und Johanna Mehlig verkörpert. Die musikalische Leitung lag in den Händen von Stanislav Rosenberg, inszeniert wurde das vielfältige Programm von Patrizia Bauer.

Eine Sternstunde musikalischen Könnens erlebten die Besucher im Bürgerhaus Waldkirchen. Ihnen wurde mit gut gewählten Musikstücken, die eine breitgefächerte Auswahl von Opernarien abdeckten, präsentiert. Sie wurden verwöhnt mit einem Reigen

unverwechselbarer Musik- und Gesangskunst.

Begrüßt wurden die Besucher mit „Willkommen, bienvenue, welcome“ aus dem Musical „Cabaret“ von John Kander. Das Ensemble führte gleich zu Beginn beschwingt in den Konzertabend ein. Gleich im Anschluss sorgte Anna Sophie Duque mit der Arie „Saper vorreste“ aus „Un ballo in maschera“ von Giuseppe Verdi für einen weiteren Hörgenuss. Die großartige Sangeskunst Richters konnte man bei der Arie „Pace, pace, mio, dio“ aus „La Forza del destino“ von Giuseppe Verdi ausmachen. Unglaublich, wie sie von einer warmen eher Mezzosopran-Stimme in ungeahnte Höhen wechselt. Im Wechsel sorgten die Protagonisten für einen spannungsreichen musikalischen Bogen.

## Volkstümlich-italienische Liebesgedichte

Anna Sophie Duque und Jonas Hamann ließen die begeisterten Zuhörer an den volkstümlich-italienischen Liebesgedichten von Hugo Wolf teilhaben und tobten durch die Gefühlswelten von Lie-

## „Ein Kraftakt“

**Waldkirchen.** Die Gesamtleitung der Opernwerkstatt lag bei Barbara Hesse-Bachmaier vom Musikforum Freyung. Die in Passau geborene und in Freyung aufgewachsene Sängerin hat die Freyunger Gesangs-, Chor- und Opernwerkstätten mit der besonderen Mischung von Vollblutlaien und Profisängern ins Leben gerufen.

„Es ist natürlich ein Kraftakt, eine solche Veranstaltung mit so unterschiedlichem Niveau in so kurzer Zeit umzusetzen“, sagt sie. „Aber alle Teilnehmenden sind so motiviert und engagiert, weil sie ja freiwillig diese Werkstatt mitmachen, um das Publikum zu erfreuen.“ Denn fast alle Sänger sind musikalische Amateure, die im richtigen Leben als Ingenieure oder Juristen tätig sind. So ist es beileibe keine Selbstverständlichkeit, dass diese internationale Truppe mit



Barbara Hesse-Bachmaier

unter-schiedlichsten Voraussetzungen binnen einer guten Woche zu einem Bühnensensemble zusammen-

wächst, das sich wahrlich sehen und hören lassen kann.“ Die Kurse seien mit viel Einsatz verbunden und oft werde sie gefragt, warum sie das eigentlich mache, so Hesse-Bachmaier. „Ich möchte da eine Aussage meines Mentors Daisaku Ika zitieren, die mich stark motiviert: Kultur ist eine tiefe, edle konstruktive Lebenseinstellung zum Wohle der Menschen. Genau das erlebe ich bei den Teilnehmern und Mitarbeitern.“

besleid und Liebesfreud. Das zusammen gereifte Paar Johanna Mehlig und Franz Klostermeir begeisterte mit der Swing-Polka „Rechts herum, links herum, geradeaus“ aus der Revue „70 Millionen auf einen Schlag“ von Peter Kreuder.

Caféhaus-Flair kam auf, als Martina Susanne Kluck das Wiener Lied „In einem kleinen Café in Hernald“ von Hermann Leopoldi anstimmte. Gleichermaßen gut gefiel die Interpretation von There's a boat dat's leavin' soon for New York“ aus „Porgy and Bess“ von George Gershwin. Die Singfreude von Jonas Hamann steckte regelrecht an.

„Wunderbar“ aus dem Musical „Kiss me, Kate“ von Cole Porter wurde von Ute Schuler und In Suk Lee gesungen. Und treffender hätte man die Konzertveranstaltung im Bürgerhaus auch nicht beschreiben können. Großer Tonumfang und schwere Singbarkeit der Arie „Quel guardo il cavaliere“ von Gaetano Donizetti bewältigte Anna Sophie Duque mit einer Leichtigkeit, die Bewunderung auslöste.

Mit der Arie „In quali accessi-Mi tradi quell'alma ingrata“ aus der Oper Don Giovanni von Mozart erntete Stephanie M. Richter erneut tosenden Applaus. Schwierigste Koloraturpassagen, auch in enormen Tonhöhen meisterte sie bravourös. Auch in der Arie der Fürstin Jajda aus „Venus in Seide“ von Robert Stolz zieht sie alle Register ihres Könnens.

Heiterkeit und Fröhlichkeit strahlte In Suk Lee mit der Arie des

Grafen aus „Der Wildschütz“ von Albert Lortzing aus. Als weiteres musikalisches Highlight des Konzertabends entpuppte sich „Papapapageno“ aus der Zauberflöte. An diesem Duett hätte Mozart sicher seine helle Freude gehabt. Papagena Anna Sophie Duque und Papageno Jonas Hamann fanden hier im zungenbrecherischen Duett zusammen.

## Die Zauberflöte setzte den Schlusspunkt

Das stimmungsvolle Konzert erlebte auf sehr hohem Niveau schließlich seinen Schlusspunkt beim „Das klingt so herrlich“ aus der Zauberflöte von Wolfgang Amadeus Mozart, das das Ensemble zu Gehör brachte.

Der Abend war geprägt von Liebesliedern, die mit Hingabe und Leidenschaft interpretiert wurden. Schauspielhafte Dialogführung, Mimik und Gestik entlockten dem Publikum das eine oder andere Schmunzeln. Besondere Erwähnung verdient aber auch der Pianist Stanislav Rosenberg, der die Protagonisten einfühlsam am Flügel begleitete.

Das Klatschen und die Jubelrufe wollten nicht enden, als sich die Darsteller der Freyunger Opernwerkstatt nach ihrer gelungenen Vorstellung von ihrem begeisterten Publikum verabschiedeten. Sie alle hatten erleben können, mit welcher Hingabe, mit welchem Spaß und Können die Protagonisten ihren musikalischen Part umgesetzt haben.



Beim „Papapapageno“ aus der Zauberflöte finden Anna Sophie Duque und Papageno Jonas Hamann im zungenbrecherischen Duett auf der Bühne zusammen.



„Wunderbar“ aus dem Musical „Kiss me, Kate“ von Cole Porter wurde von Ute Schuler und In Suk Lee gesungen.



Zwei erstklassige Künstler: Sängerin Stephanie M. Richter und Pianist Stanislav Rosenberger. Hier in der Arie der Fürstin Jajda aus „Venus in Seide“ von Robert Stolz zieht Richter alle Register ihres Könnens.

## 100 Jahre alt – aber das Feiern muss warten

Jubiläumsversammlung der Feuerwehr Oberndorf – Das große Fest ist für 2023 geplant

**Oberndorf.** Aus der Not wird eine Tugend, wie man so schön sagt, aber zur 100. Zusammenkunft hätte es wohl nicht passender sein können: Zur Jubiläumsgeneralversammlung der Feuerwehr Oberndorf versammelten sich die Mitglieder erstmals im Feuerwehrhaus Oberndorf.

Nach einem würdevollen Gottesdienst für die verstorbenen Mitglieder der letzten 100 Jahre, zelebriert von Pfarrer Bernhard Tiefenbrunner in der Kirche Oberndorf, leitete Josef Meier in seiner Funktion als 1. Vorstand die Versammlung mit einem kleinen Rückblick in das Jahr 1921 ein.

Die Feuerwehr Oberndorf wurde am 28. August 1921 mit 19 Mitgliedern gegründet. Im Jahr 2021 sind es aktuell bereits 120. Auch der Kontostand ist wohl in den letzten 100 Jahren ein wenig gewachsen und die Gründungsmitglieder hätten von einer Ausstattung, „wie wir sie heute zur Verfü-

gung haben, nur träumen können. Dass aber genau das Gründungsjahr dann von der Coronapandemie überschattet wird, das hätten sich wohl auch unsere Vorfahren nicht denken können.“

Es folgte die Begrüßung der Ehrengäste, unter anderem Fahnenmutter Gertraud Wilhelm, die ehemalige Fahnenmutter Maria Eder, Bürgermeister Leo Meier, Kreisbrandmeister Alexander Binder sowie Kreisbrandinspektor Jürgen Binder.

Bevor der Vorsitzende Josef Meier das vergangene Jahr Revue passieren ließ, gedachte man den verstorbenen Mitgliedern und deren Angehörigen. Meier blickte auf ein eher ruhiges Vereinsjahr 2020 zurück. Bedingt durch die Coronapandemie musste das allseits beliebte Dorffest 2020 abgesagt werden, auch 2021 war feiern in dieser Form bis dato nicht möglich. Das lange herbeigesehnte 100-jährige Gründungsfest mit



Sie freuen sich schon aufs Jubiläum: Vorsitzender Josef Meier (v.l.), Bürgermeister Leo Meier, Kreisbrandinspektor Jürgen Binder, Kreisbrandmeister Alexander Binder, Alois Rodler, Josef Gubisch, Josef Seidl, Josef Schröger, Ehrenfahnenmutter Maria Eder, Josef Fuchs, Fahnenmutter Gertraud Wilhelm, Franz Meier, Josef Uhrmann, 2. Kommandant Thomas Studel, 2. Vorstand Josef Marold und 1. Kommandant Josef Wilhelm. – FF

Dorffest wurde somit unter Vorbehalt auf 2023 verlegt.

Im Anschluss berichtete Kommandant Josef Wilhelm über Übungen und Einsätze. Coronabedingt konnten leider nur drei Übungen, mit jedoch erfreulich durchschnittlich 14 Personen, abgehalten. Die Wehr wurde 2010 zu drei Einsätzen alarmiert.

Kassier Armin Schmid berichtete über die Ein- und Ausgaben der Wehr im letzten Jahr. Die Kontobewegungen fielen erwartungsgemäß jedoch eher dürftig aus. Für die hervorragende und sehr ordentliche Kassenführung erfolgte eine einstimmige Entlastung, beantragt durch Kassenprüfer Helmut Saibold.

Laut Atemschutzwart Haas Michael konnte aufgrund von Corona 2020 die Atemschutzstrecke nicht besucht werden. 2021 waren es bis jetzt bereits drei Mann. Geplant wäre noch eine Übung mit Atemschutz im laufenden Jahr. Ein Atemschutzträger schied altersbedingt aus.

Thomas Studel berichtete

über die Jugendarbeit im vergangenen Jahr. Die Jugendfeuerwehr habe derzeit nur noch zwei Mitglieder, die anderen sind wegen Erreichen des 18. Lebensjahres in die aktive Wehr vorgerückt. Studel betonte, dass man sich dringend um neue Jugendliche bemühen müssen. Mitgliederwerbung stehe hier an oberster Stelle.

Den Grußworten schlossen sich Ehrungen für treue Mitglieder an. Zuversichtlich auf bald wieder andere Zeiten, in denen die Gemeinschaft wieder mehr gelebt werden könne, beschloss Josef Meier die Sitzung.

## DIE GEEHRTEN

- Für 25 Jahre: Josef Gubisch,
- 40 Jahre: Josef Schröger, Richard Peter, Max Wagner, Franz Meier, Josef Uhrmann und Josef Fuchs,
- 50 Jahre: Alois Rodler,
- 60 Jahre: Georg Schröger, Josef Seidl, Maria Eder. – pnp